Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 422. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 10. September 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Cattaro, 9. September. Türkische Truppen konzentriren sich in Trebigne. Die Montenegriner schaffen Kanonen nach Grahowo. Gestern hat in Cettinje eine Versammlung aller Nahienhäuptern stattgefunden. Man glaubt an einen baldigen Angriff seitens der Montenegriner.

Agram, 7. Sept. Landtagssitzung. Dr. Mužic erstattet den Bericht des zur Ausarbeitung eines Organisations-Entwurfes für die südslavische Universität bestellten Comite's, erörtert den Zweck, das Wesen und die Hauptaufgaben der Universität überhaupt und der südslavischen insbesondere. An der Schwelle europäischer Civilisation, an der Grenze des türkischen Kaiserreiches stehend, das sich entweder zeitgemäß umwandeln oder zerfallen muß, wird durch die südslavische Universität, im Vereine mit der südslavischen Akademie, die Verbindungsbrücke zwischen Ost und West geschlagen und das Mittel geboten werden, die heilige Mission der Südslaven im Osten erfolgreich zu erfüllen.

Die Rede, welche mit großer Begeisterung aufgenommen ward, wird auf Landeskosten behufs möglichster Veröffentlichung gedruckt. Die ersten vier Capitel des hierauf gelesenen Organisations-Entwurfes werden mit geringen Aenderungen und Zusätzen angenommen, wobei von dem Grundsatze ausgegangen wurde, Lehr- und Lernfreiheit zu wahren und allen südslavischen Wissenschaften, als: Statistik, Geschichte, altes südslavisches Recht, altslavische Sprache 2c., als in erster Linie stehend, möglichst Rechnung zu tragen. Nächste Sitzung Montag.

Triest, 8. Sept. Die Wahlen in den Landgemeinden von Istrien sind im Sinne der Regierung ausgefallen. Es wurden gewählt: Statthalter Burger, Marquis Polesini, Podesta Parenzo, Franz Feretich, Domherr in Veglia; Anton Stonta, Bezirksvorstand; die Grundbesitzer Conciani, Parisini, Samsa; die Aerzte Lion, Zadro, Barzan, und Advokat Franko. Von den Gewählten sind zehn Conservative.

Triest, 8. Sept. Morgen wird auf der Werfte Tonello die Panzerfregatte Drache von Stapel gelassen.

Preußen.

Berlin, 9. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Friedrich v. Raumer zu Berlin den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten, dem Land-Dechanten und Schul-Inspektor Neukirch zu Pömbsen im Kreise Höxter den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem königlich baierischen Landrichter und Bade-Kommissar Grafen Clemens zu Pappenheim zu Neuwied den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Hauptsteueramts-Assistenten Linckenbach zu Neuwied den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Tischlermeister Spierkel zu Luxemburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den seitherigen Landrath des Kreises Kreuznach, Wilhelm Gustav v. Jagow, zum Polizei-Präsidenten in Breslau zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar v. Grabowski zu Samter ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden. (St.-Anz.)

Die Ziehung der 3ten Klasse 124. königlicher Klassen-Lotterie wird den 17. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, 9. September. [Vom Hofe.] J. Maj. die Königin ist in Koblenz eingetroffen. Allerhöchstdieselbe wird sich am 10. d. M. auf wenige Tage nach Schloß Benrath und Brühl begeben und dann bis Ende des Monats in Koblenz verweilen. — JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl trafen gestern Nachmittag von Schloß Gienicke hier ein und kehrten Abends 10 Uhr dahin zurück. Se. k. H. der Prinz Karl begiebt sich morgen Früh mit dem Schnellzug von Potsdam aus nach Düsseldorf zum Manöver, während die übrigen hier anwesenden königl. Prinzen bereits heut Abend mit dem Courierzug dahin abreisen. — Se. D. der Fürst W. Radziwill hat sich heute Früh mit mehreren höheren Militärs nach Düsseldorf zu den Rheinmanövern begeben.

In der nicht öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung vom 6. d. M., wurde nach dem „Communalblatte“, außer mehreren Personalangelegenheiten, beschlossen, daß eine aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation der Communalbehörden — 4 Mitglieder aus dem Magistrate und 8 aus der Versammlung — nach Königsberg zu der Krönungsfeierlichkeit entsendet werde. Die Wahl der diesseitigen Deputirten soll in der heut über acht Tage stattfindenden Sitzung bewirkt werden, worauf sämmtliche Mitglieder noch durch besondere Zuschriften aufmerksam zu machen sind. Im Uebrigen sieht die Versammlung den weitern Vorschlägen der gemischten Deputation entgegen. — Die königl. preußische Flotille lag, einer telegraphische Depesche aus Cuxhaven vom 7. d. Nachmittags halb 5 Uhr zufolge, an diesem Tage wegen der ungestümen Witterung noch auf der dortigen Rhede vor Anker. — Lord Clyde hat sich mit seinen militärischen Begleitern und dem englischen Gesandten Lord Loftus von hier zunächst nach Köln begeben. — Der russische Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff, ist auf der Rückreise nach Petersburg von Baden-Baden, wo derselbe mit seiner Gemahlin einige Zeit verweilte, am Sonnabend Abend hier eingetroffen. — Die Herren Desmarets und Garnier Pagès, welche von Dresden hier eingetroffen waren und einige Tage in unserer Stadt verweilten, sind zum volkswirthschaftlichen Congreß nach Stuttgart abgereist. Heute werden daselbst seitens der Stadt die Congreßmitglieder festlich empfangen und in der Silberburg bewirthet.

— Der Minister des Auswärtigen Frhr. v. Schleinitz wird, wie wir hören, in der nächsten Zeit nicht nach Berlin kommen, also an den bevorstehenden Berathungen des Staatsministeriums nicht Theil nehmen. Es wird allgemein versichert, daß die Ernennung des Frhrn. v. Schleinitz zum Minister des königl. Hauses bevorstehe. — Der Minister v. Auerswald ist heute aus Ostende hier eingetroffen und wird morgen die bereits vorbereitete Staatsministerial-Sitzung stattfinden, in welcher zunächst über die seitens des Staatsministeriums erforderlichen Maßnahmen in Bezug auf die Krönung wie Einladung der Zeugen 2c. Beschluß gefaßt werden soll.

Stettin, 9. Sept. [Feuersbrunst.] Heute Früh nm 3½ Uhr brach im Mahlgebäude der stettiner Dampfmühlen-Actiengesellschaft Feuer aus und verzehrte in wenigen Stunden dieses Gebäude (welches auch 1858 im Herbst durch Feuer zerstört wurde), sowie den großen daran stoßenden Silo-Speicher und das Getreide- und Mehl-Magazin (frühere Bäckerei), das Pferdestallgebäude und das Arbeiterfamilienhaus. Letztere beiden Gebäude wurden 1858 vom Feuer verschont. Das Directionsgebäude ist nur ganz unbedeutend beschädigt und die Reisschälmühle, die Dampfmaschinen, so wie die übrigen Speicher und Baulichkeiten sind fast ganz unversehrt geblieben. Das Feuer ist im Exhaustor der Mahlmühle, welcher sich unterm Dach des Gebäudes befand, durch Selbstentzündung ausgekommen. Kurz nachdem der Wächter die Runde gemacht und Alles in guter Ordnung gefunden hatte, schlugen die Flammen aus dem Dach und wurden in der Nachbarschaft gesehen. Die Hilfe durch die große Dampfspritze kam zur Rettung zu spät, da die Flammen sich über das trockene Holzwerk mit reißender Geschwindigkeit verbreiteten. Gegen Mittag war das Feuer durch die vereinten Anstrengungen der von den benachbarten Ortschaften und Fabriken (Walzmühle, Cementfabrik, Vulcan, Möller u. Holberg 2c.) herbeigeeilten Spritzen und Arbeitskräfte so weit gelöscht, daß für die benachbarten Gebäude nichts zu besorgen steht.

Von der Stadt Stettin wurde die Hilfe verweigert, weil bei dem vorigen Brande dieser Fabrik keine Entschädigung gezahlt worden. Erst gegen 8 Uhr Morgens erklärte sich, wie uns mitgetheilt wird, die betreffende Behörde bereit, Spritzen abzusenden, wenn 600 Thlr. als Unterpfand deponirt und sonst Verpflichtungen für etwaige Beschädigung der Löschgeräthe eingegangen würden. Derzeit aber war diese Hilfe nicht mehr nöthig. Die kgl. Regierung, die Stadt Grabow, Bredow und andere benachbarte Ortschaften sowie die obengenannten Fabriken, worunter der Vulcan ebenfalls noch vom vorigen Brande Entschädigungsforderungen geltend macht, sandten alle mögliche Hilfe, ohne vorher zu verhandeln.

Die königl. Regierung sandte eine Spritze und ließ einen Bugsirdampfer abgehen, um eine städtische Prahm-Spritze zu holen, welcher aber unverrichteter Sache umkehren mußte.

Versichert sind: bei der Provinzial-Feuerversf.-Gesellschaft das	
Getreide- und Mehl-Magazin-Gebäude mit	32,400 Thlr.
und das Silo-Speicher-Gebäude mit innerer Einrichtung mit	36,000 „
Bei Privat-Vers.-Gesellschaften:	
das Mühlen-Gebäude, die Maschinerie und Utensilien mit..	105,000 „
der Getreide- und Mehl-Vorrath in Mühle und Silo-Speicher	100,000 „
Summa...	205,000 Thlr.

Es participiren hieran: die magdeburger Gesellschaft mit 150,000 Thlr., die preuß. National-Vers.-Ges. mit 25,000 Thlr., die elberfelder Gesellschaft mit 20,000 Thlr., die leipziger Ges. mit 10,000 Thaler. Die magdeburger Gesellschaft hat auf obige 150,000 Thaler drei Viertel, die preuß. National auf die 25,000 Thaler die Hälfte rückversichert. Da jedoch die Dampfmaschine, welche mit 31,000 Thaler versichert ist, wie oben gesagt, gerettet ist, und die Getreidevorräthe nur 300 — 400 Wispel betragen dürften, so wird voraussichtlich der Schaden auf diese beiden Gebäude 50 % der Versicherungssumme kaum übersteigen. Ferner ist der Inhalt des Getreide- und Mehlspeichers bei der oldenburger Gesellschaft mit 25,000 Thaler und der deutschen Versicherungsgesellschaft in Berlin mit 25,000 Thaler versichert. — Der Verlust ist hier voraussichtlich total, da die versicherten Vorräthe zur vollen Höhe vorhanden waren und nichts gerettet ist. Die deutsche Feuerversicherungsgesellschaft hat von obigem Betrage ¾ rückversichert. Endlich ist Pferdestall und Familiengebäude bei der magdeburger Gesellschaft für Gebäude und Inhalt mit 11,570 Thaler versichert. Der Schaden wird 6 bis 7000 Thaler betragen. (Ostsee-Z.)

Köln, 7. Septbr. [Fest.] Am 15ten d. M., schreibt man der „W. Z.“, wird Köln ein Fest veranstalten, wie lange keines dagewesen ist; Se. Majestät der König ist nämlich eingeladen worden und hat dem Wunsche der Stadt entsprochen. Es ist bereits ein Comite thätig, zu veranlassen, daß die Straßen äußerst reich decorirt und prachtvoller denn je illuminirt werden. Das ganze Fest fällt auf einen Tag, vorzüglich auf den Abend, wo ein Gürzenich-Concert den Mittelpunkt bildet, — ein Concert, dem vielleicht in diesem Jahrhundert kein zweites in Köln zur Seite gestellt werden kann, da das Gefolge des Königs, 300 Personen stark, u. a. 75 Stabsoffiziere, 120 fremde höhere Offiziere, 6 französische Generale und 12 Fürsten aufzuweisen hat. Wenn der König aus dem Concerte, das aus Instrumentalmusik und Vorträgen von Seiten des Männer-Gesangvereins zusammengesetzt ist, sich sofort nach Brühl begiebt, dann bewegen sich die Wagen durch ein Spalier von Fackeln, und zwar vom Gürzenich bis zum Bahnhofe. Bleibt aber mehr Zeit, dann findet eine Fahrt über den Heu-, Alten- und Neumarkt am Neuen Museum vorbei statt. Auf den einzelnen Plätzen spielen die schönsten Feuerwerke und allenthalben Musikchöre. Besonders imposant wird das Museum illuminirt und die Nordseite des Domes, hier kurz vor der Abfahrt. Es dürfte das Fest in Köln als eine würdige Vorfeier zu der Krönungsfeier in Königsberg zu betrachten sein.

Bonn, 6. Septbr. [König der Belgier. — Minister v. Roon.] Der König der Belgier, welcher gestern hier eintraf, setzte heute seine Reise nach Brüssel fort. Wie die hiesige Zeitung erfährt, wird der König Leopold Sr. Majestät dem König von Preußen von Brüssel aus einen Besuch in Ostende abstatten. Auch der Kriegsminister v. Roon traf gestern hier ein.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. [Vom Bundestag.] Bekanntlich hat die in Nürnberg versammelt gewesene Handelsrechts-Konferenz dem ihr durch Bundesbeschluß vom 12. März 1857 gewordenen Auftrage, Vorschläge für eine allgemeine Gesetzgebung über den Gerichtsstand und über die gegenseitige Vollziehung rechtskräftiger Urtheile auszuarbeiten, durch Ueberreichung eines bezüglichen Gesetzentwurfs am 16. März d. J. entsprochen, über welchen der handelspolitische Ausschuß in der Sitzung vom 25. Juli Vortrag erstattete und beantragte, die Regierungen um ihre Erklärungen über dessen Annahme zu ersuchen, welcher Antrag am 8. August angenommen wurde. Die in dem Ausschußvortrage vom 19. Februar 1857 dem Gutachten der Conferenz vorbehaltene Frage über Umfang und Ausdehnung der Vereinbarung ist in jenem Gesetzentwurfe dahin beantwortet, daß sich die letztere übereinstimmend mit der auch vom Ausschusse damals vertretenen Ansicht nur auf die eigentlich civilrechtlichen Erkenntnisse zu erstrecken habe, dagegen die rein strafgerichtlichen Urtheile und etwaige civilrechtliche Bestandtheile solcher Erkenntnisse der vorliegenden Uebereinkunft völlig fremd bleiben sollen. Andererseits hat sich jedoch auch die Nothwendigkeit einer Erweiterung derselben über die ursprünglich gezogenen Grenzen herausgestellt, da sich ergeben hat, daß mit der in dem Beschlusse vom 12. März 1857 nach dem Vorgange der antragstellenden Regierung (Baiern) gewählten Wortfassung, welche die einzugehende Verpflichtung allein auf die Vollziehung der „rechtskräftigen Urtheile“ beschränkt haben würde, in doppelter Richtung nicht ausgereicht werden konnte, indem hiermit einmal die zwar durch Rechtsmittel noch anzufechtenden, aber doch nach den Vorschriften der Prozeßgesetze bereits vollstreckbaren Urtheile und sonstigen richterlichen Verfügungen von den Vortheilen der Uebereinkunft ausgeschlossen geblieben wären, sodann aber auch eine Reihe anderer gerichtlicher Akte, als gerichtlich beurkundete Vergleiche und Anerkenntnisse, in so weit solche nach den Gesetzen des Prozeßgerichtes als vollstreckbar angesehen werden dürfen, und welche aus dem Grunde wohl nicht mit Unrecht den vollstreckbaren Erkenntnissen gleichgestellt werden sollten, unter jene Bezeichnung nicht begriffen werden konnten. Dem den allgemeinen Umfang der Convention bestimmenden § 1 des Entwurfes ist deshalb eine solche Fassung gegeben worden, daß auch die gerichtlichen Akte der letzteren Art, ferner die nur vollstreckbaren Erkenntnisse, so wie überhaupt die in Absicht auf ihre Vollstreckbarkeit den Erkenntnissen gleichstehenden Mandate oder sonstigen richterlichen Verfügungen, sobald nur im Uebrigen die erforderlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind, bereits einen Anspruch auf die Gewährung einer entsprechenden Rechtshilfe begründen sollen.

Stuttgart, 5. Septbr. [Die deutsche Frage. — Die liberale Partei. — Aus den Kammern.] So vielfach auch bereits im Laufe der diesjährigen Session die deutsche Frage berührt worden, so wird sie doch schwerlich mehr als solche auf die Tagesordnung gesetzt werden, obgleich dies ursprünglich in der Absicht der Führer der liberalen Partei lag. Gerade die Debatten, welche bisher gelegentlich in dieses Gebiet hinüberstreiften, haben gezeigt, daß die liberale Partei in Bezug auf die deutsche Frage sich in vollständiger Auflösung befindet, und eine eigentliche Debatte darüber könnte nur das Resultat haben, diese Auflösung förmlich zu konstatiren. Auch ist es mehr als zweifelhaft, ob ein Antrag in der deutschen Frage, der in jedem Falle auf die Errichtung einer deutschen Centralgewalt nebst Parlament gehen müßte, die Mehrheit oder auch nur eine beträchtliche Minderheit erlangen würde. Es könnte dies wohl nur dann der Fall sein, wenn der Antrag so unbestimmt und allgemein als möglich lautete, aber auch in diesem Falle könnte nicht verhindert werden, daß die Debatt den ganzen klaffenden Zwiespalt in der Partei über diese Frage bloßlege. Diese Erwägungen sind es, welche wenigstens auf einer kürzlich stattgehabten Partei-Versammlung überwiegend zur Geltung gekommen sind. Für den Vorschlag Hölders, um jenen Antrag einzubringen, entschieden sich nur wenige Mitglieder. Außer dem Bedenken, mit dem Antrag in der Minorität zu bleiben, machte sich noch die Erwägung geltend, daß die Mehrheit einen eingebrachten Antrag durch eine motivirte Tagesordnung beseitigen könnte, was dann in jedem Falle im Ausland, das wegen anderer Entscheidungen unserer Kammer so vielen Beifall geschenkt hat, einen ungünstigen Eindruck machen müßte. Dies würde allerdings vermieden werden, wenn der Antrag in Form einer Petition bei der Kammer eingebracht würde. Ob nun noch zu diesem Mittel gegriffen werden soll, oder ob Hölder trotz aller Bedenken auf seinem Antrag beharren will, scheint noch nicht entschieden zu sein. Inzwischen fährt die Kammer in der Erledigung des Budgets fort. Nur die Berathung des Etats des Cnltusdepartements bleibt noch ausgesetzt, weil man erst die Initiative der Regierung zur Einbringung von Gesetzesvorlagen, welche an die Stelle des Konkordats treten sollen, abwarten will. Bis jetzt verlautet hierüber noch nicht das Mindeste, und es scheint fast, als ob die Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit der Kurie noch nicht überwunden seien. Diese lassen sich freilich niemals überwinden, wenn die Regierung nicht, gestützt auf das vollständige Einverständniß mit den Ständen, der Kurie gegenüber die bestimmteste Stellung einnimmt. Bekanntlich hat Herr v. Linden, um die Kammer für sein Konkordat günstig zu stimmen, zu Anfang dieses Jahres eine Verordnung erlassen, wodurch einige Bestimmungen der in Uebereinstimmung mit dem bekannten reactionären Bundesbeschluß vom 6. Juli 1854 octroyirten Preßverordnung von 1856 gemildert wurden. Allein wie damals bei der Abstimmung über das Konkordat der Köder nicht verfing, so hat auch, als vorgestern die Verordnung selbst zum Gegenstand der Verhandlung gemacht wurde, der Minister schlechten Dank dafür geerntet. Zwar wurde der weitergehende Antrag Hölders, einfach zu beschließen, daß weder die Verordnung von 1856, noch die von 1861 rechtlich zu Kraft besteht, mit 54 gegen 31 Stimmen verworfen. Allein auch der von der Kammer mit 50 gegen 35 Stimmen angenommene Antrag Sarweys erklärt ausdrücklich, daß die Regierung verfassungsmäßig nicht berechtigt gewesen sei, den Bundesbeschluß von 1854 ohne ständische Verabschiedung zu promulgiren, reklamirt die Verordnung von 1861 für die Gesetzgebung und wiederholt dringend die schon früher ausgesprochene Bitte, daß die Angelegenheiten der Presse auf dem Gesetzeswege geordnet werden mögen. Die Debatte war für Hrn. v. Linden eine schwere Niederlage, und den widerwärtigsten Eindruck machte es, wie er von dem neuen Geist des Bundestages, von dem eingetretenen Umschwung redete, der eine freiheitliche Entwickelung des allgemeinen deutschen Gesetzgebungswesens verbürge. (Allg. Pr. Z.)

Kassel, 5. Sept. [Unser Wahlgesetz vom Jahre 1860] ist ein wahrer Filtrir-Apparat. Man kann sich das an der Wahl der hauptstädtischen Abgeordneten zur zweiten Kammer verdeutlichen, wiewohl dieselbe keineswegs besonders illiberal geregelt ist. Urwähler sind die 24 Mitglieder des ständigen, die 24 Mitglieder des außerordentlichen Bürger-Ausschusses, 12 Stadtrathsmitglieder und der Ober-Bürgermeister, zusammen 61, wenn keine Vacanzen vorliegen. Dazu kommen gerade eben so viele Höchstbesteuerte, wobei Grund-, Gewerbe- und Klassensteuer zusammengerechnet werden, und solche Gewerbtreibende eine Hauptrolle spielen, welche, wie Bäcker und Bierbrauer, im Preise ihrer Waare zugleich eine Nahrungssteuer zu erheben haben, die hier nichts desto weniger als eine von ihnen selbst gezahlte Steuer figurirt. Diese 122, wenn's hoch kommt, erfahrungsmäßig aber stets in geringerer Zahl berufenen Urwähler der größten Stadt des Landes wählen 16 Wahlmänner nur aus ihrer Mitte, und diese 16 Wahlmänner 2 Abgeordnete zur Zweiten Kammer nur aus dem Kreise der Urwähler. Um das Mißverhältniß genau zu würdigen. Muß man die Beschränkungen ins Auge fassen, welchen die Wahlfähigkeit zum ständigen und außerordentlichen Bürgerausschuß unterliegt. Sie setzt unter anderem das aktive Bürgerrecht voraus, von welchem, außer den Hof- und Staatsdienern, auch die Advokaten, Aerzte und sonstige Klassen intelligenter, unabhängiger Personen seit dem Jahre 1854 grundsätzlich ausgeschlossen sind. Dagegen ist den Zünften als solchen ein überwiegender Einfluß auf die Wahlen sämmtlicher Bürger-Repräsentanten eingeräumt. Aber alles das reicht noch nicht an das Vollmaß der Schwierigkeiten. Obergerichtsanwalt Henckel, welcher zu den mit Festungsstrafe heimgesuchten Mitgliedern des landständischen Ausschusses von 1850 gehörte, Dr. Friedrich Oetker, welcher die „Hessische Morgenzeitung“ redigirt, und der Buchdruckereibesitzer Scheel, welcher den Verlag derselben hat, sind nun schon zweimal „wegen feindseliger Parteinahme gegen die Regierung“ von der Theilnahme an den Bürgerausschüssen, folgeweise vom aktiven und passiven Recht der Wahl zur Kammer der Landtagsabgeordneten ausgeschlossen worden. Denn die Regierung hat ja das Recht der Bestätigung. Jedermann nimmt an, daß die jüngsten Vernehmungen sämmtliche Ausschußmitglieder über den Sinn und die Bedeutung eines von ihnen, zu Gunsten der älteren, unveränderten Gemeindeordnung eingelegten Protestes keinen anderen Zweck haben, als eine weitere Zahl einflußreicher Männer von der politischen Bühne hinwegzudrängen. Begreiflich ist es schon, wenn sich mancher Andere, des ewigen Verdrusses müde, und vollends von allerlei Nachtheil bedroht, zur Seite hält, um, weit vom Schuß, bessere Zeiten abzuwarten. Verständig ist es jedenfalls, nicht von der eigenen Seite her dazu beizutragen, daß sich der Kreis der Tüchtigen und Widerstandsfähigen mehr verringere. Darin hat es denn seinen Grund, daß man mit so großer Vorsicht z. B. den Beitritt zum Nationalverein oder sonstige dem Strafverbot unterstellte Manifestationen, d. h. außer dem offenen Kampfe um die Verfassung Alles vermeidet, was die Regierung noch vor den nächsten Landtagswahlen benutzen, oder gar zu noch weiteren Ausschreitungen der hohen Staats-Polizei herausfordern könnte. Wenn man sich hier sogar bedenken muß, ob ein Comité für Sammlungen zur deutschen Flotte niedergesetzt werden dürfe, so giebt das einen Maßstab des auf uns lastenden Druckes, und den wahren Begriff der, von so viel Gut- und Deutschgesinnten über sich genommenen Resignation. (Allg. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Septbr. [Empfang der Adreß-Deputation.] Heute um 2 Uhr Nachmittags wurde die Adreß-Deputation des Abgeordnetenhauses von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Nach der Entgegennahme der Adresse aus den Händen des Präsidenten Dr. Hein erwiderte der Kaiser:

„Die eben vernommene Ansprache des Abgeordnetenhauses bestärkt Mich in der erfreulichen Ueberzeugung, daß dasselbe Mich nicht nur verstanden hat, sondern auch selbst verfassungstreu Vertrauen zu Meinen wohlwollenden Absichten hegt.

„Das Haus stimmt Meinen Grundsätzen gesetzlicher Autonomie der in naturgemäßer Einheit verbundenen Königreiche und Länder vollkommen bei, hat aber andererseits eben so richtig erfaßt, daß diese Autonomie an eine Bedingung ihrer Möglichkeit, an die gewissenhafte Erfüllung der gemeinsamen Pflichten gegen das mächtige Ganze, gebunden ist.

„Die Anwendung dieses Princips auf diejenigen, welche dasselbe verkennen oder mißachten wollen, ist allerdings eine Nothwendigkeit, aber Ich hoffe, sie wird sich auf möglichst enge Grenzen beschränken lassen, und der Erfolg wird die überwältigende Macht seiner Wahrheit und Gerechtigkeit an den Tag bringen.

„Dem Vaterlande zum Heil und seinen abgeordneten Vertretern zur Ehre gereicht die Hingebung, mit welcher sie auf dem festen Boden der Verfassung unter dem versöhnenden Einflusse der brüderlichen Gesinnungen, von denen das Haus sich beseelt erklärt, ihre Pflicht zu erfüllen entschlossen sind, und die zuversichtliche Offenheit, mit welcher sie dieses aussprechen.

„Ich danke dem Hause für diese Kundgebung der Loyalität und des Patriotismus, und bleibe demselben in kaiserlicher Huld und Gnade gewogen."

— Das vielbesprochene neue Anlehen des Fürsten Esterhazy im Betrage von 20 Millionen ist mit dem hiesigen Banquierhause Jos. Schulhof abgeschlossen worden. Dem letzteren werden sämmtliche Güter des Fürsten, die sich in Ungarn befinden, bis zur vollständigen Rückzahlung des Anlehens überlassen. Das genannte Banquierhaus hat dem Fürsten außer der Anlehenssumme noch eine jährliche Rente von anderthalb Millionen Gulden zu bezahlen. Alle Güter und Realitäten, die sich außerhalb Ungarns im Besitze des Fürsten befinden, werden demselben auch künftig verbleiben. (B.=u.H.=Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Sept. [Die französische Presse und der Nationalverein.] Die „Opinion nationale" bringt einen Artikel, überschrieben: „Der Nationalverein und Oesterreich", worin bei aller Anerkennung für das bisherige Wirken und Streben des Nationalvereins dessen indirektes Vertrauensvotum für die constitutionell centralisirende Politik des Hauses Habsburg getadelt wird. Es heißt in dem Artikel: „Diese Schwankungen (die Zustimmung zu der Erklärung des Herrn v. Bennigsen) gefährden die Popularität des Nationalvereins und machen den Riß zwischen ihm und den vorgerückten Parteien noch tiefer, die mit größerm Rechte als Hr. v. Bennigsen sagen könnten: „„In uns liegt Deutschlands Zukunft!"" Wir hören jeden Tag den Traum der deutschen Einheit als eine Schwärmerei (utopie) bezeichnen. Wir für unsern Theil gehören nicht zu denen, welche an dem Schicksale eines großen Volkes verzweifeln, weil es große Schwierigkeiten zu überwinden hat. Die Hindernisse, welche sich zwischen Deutschland und der Verwirklichung seiner Hoffnungen erheben, werden bald vor der durch einen beharrlichen Willen unterstützten unwiderstehlichen Bewegung der Ideen verschwinden, aber was auch der Nationalverein sagen möchte, der gefährlichste Feind Deutschlands, der, welchen es vor allen bekämpfeu und niederwerfen muß, ist Oesterreich." Nach einem sehr heftigen Ausfalle auf das Haus Habsburg, heißt es schließlich: „Wir wiederholen es also: Oesterreich stützen, heißt für Deutschland, sich selber aufgeben. Versuchen, die Einheit zu gründen, indem man das habsburgische Reich in seiner Integrität erhält, heißt etwas Unmögliches wollen." Fast sieht es aus, als ob damit die kaiserliche Presse bereits die Basen andeuten will, auf denen Louis Napoleon bei der Zusammenkunft mit König Wilhelm in Politik Geschäfte machen möchte. In Deutschland selber wird die heftige Sprache der „Opinion nationale" um so weniger zusagen, als die historischen Rückgriffe auf die traditionelle habsburgische Politik ein ähnliches Verfahren der napoleonischen gegenüber provociren.

Amerika.

G. St. Vom nord=amerikanischem Kriegsschauplatze.

[General Mc. Dowell über die Schlacht bei Bull's Run. — Der Krieg in Missouri. — Schlacht bei Springfield. — Brand von Hampton. — Stimmung des Volkes im Norden und Süden.] Am ersten August hat General Mc. Dowell endlich seinen offiziellen Bericht über die Affaire bei Bull's Run in die Welt geschickt. Der Bericht hat insofern nur Werth, als er die an der Schlacht betheiligten Truppen, ihre Positionen, Bewegungen, ein genaues Verzeichniß der Todten, Verwundeten und Vermißten enthält. Schon am 8. Juli sollten die Nördlichen einen Angriff machen, aber es fehlte an Truppen, an Munition und Proviant. Alles dies kam aus Mangel an Transportmitteln sehr langsam an. Am 15ten war das Mc. Dowell'sche Armee=Corps noch nicht im Stande anzugreifen. Die rabiaten nördlichen Politiker und ihre Organe, welche mit aller Macht auf einen Angriff drangen, griffen den Gen.=Lieut. Scott aber in Wort und Schrift an, ja gingen so gar so weit, ihn der Feigheit zu beschuldigen, so daß dieser von allen Seiten bedrängt, Mc. Dowell zu verstehen gab, den Angriff nicht über den 16. hinaus zu verschieben. Am 16. setzte dieser deshalb sein Armeecorps in Bewegung, obgleich ihm noch alle Transportmittel, namentlich Proviantwagen fehlten. Langsam bewegten sich die Truppen auf Centreville und Bull's=Run zu. Die Soldaten waren bald erschöpft, auch war ihre Verpflegung nicht der Art gewesen, daß sie im Stande gewesen wären, starke Märsche mit Sack und Pack auszuhalten. Die Forträumnng der Verhaue und sonstiger Hindernisse und die Vorsicht, mit der sie zum Zweck der Vermeidung von Hinterhalten sich vorwärts bewegten, nahm viel Zeit und Kraft in Anspruch. Am Abend des 20. endlich standen unsere (nördlichen) Truppen größtentheils bei oder unweit Centreville, der Feind ungefähr 7 Meilen weiter südwestlich bei Manassas. Centreville ist ein kleines Dorf, es liegt auf der Westseite eines von Norden nach Süden sich erstreckenden Bergrückens. Am Fuße dieser Hügelkette führt die Straße von Manassas nach Centreville vorbei; 3 Meilen von Centreville führt sie durch den Bull=Run. Von Osten her zieht sich die warrentoner Straße über die Hügelkette, geht durch Centreville und in einer Entfernung von vier Meilen durch den Bull Run. Dieser läuft zwischen den Scheidungspunkten der beiden Straßen von Nordwest nach Südost. Dies war das Schlachtfeld. Mit 18,000 Mann ging Mc. Dowell in der Nacht vom 20. zum 21. über den Bull Run und machte einen energischen Angriff, der aber leider nicht von allen Punkten seiner Schlachtordnung her gleichzeitig unterstützt wurde. Um 3½ Uhr Nachmittags waren die Nördlichen bereits in wilder Flucht auf dem Rückzuge begriffen. Eine bedeutende Anzahl Kanonen, Unmassen von Bagage und Munition und gegen 1000 Mann Todte, Verwundete und Vermißte waren das Resultat dieser „übereilten" Schlacht.

Trotzdem der linke, im Osten Virginiens stehende Flügel der nördlichen Armee der schwächere ist, so haben sich doch auch hier Ereignisse zugetragen, die wichtig genug sind, um erwähnt zu werden, und als Augenzeuge bin ich im Stande, Ihren Lesern hierüber eine getreue Schilderung zu geben. Nur 3 Meilen von Fort Monroe lag das reizende Städtchen Hampton, malerisch an den Ufern des Hampton=Creeck hingestreckt. Hier hatte das 20. new=yorker Freiwilligen=Regiment, die Turner, Schützen, in der Mitte Juli ein Lager bezogen; das Regiment, welches als das beste in den Vereinigten Staaten gilt, versah hier alle Piket= und Patrouillendienste, und wußte sich bei dem Feinde so in Respekt zu setzen, daß die südlichen Generale für gut fanden, einen Preis, man sagt 20 Dollar, auf den Kopf eines jeden Mitgliedes dieses Regiments zu setzen. In Folge der Niederlage von Bull's Run und des darauf folgenden combinirten Vorgehens der Südlichen wurde auch das Turner=Regiment zurückgezogen, und zwar bis unter die Kanonen von Fort Monroe. Am Morgen des 7. August wurde ein Theil dieses Regiments an der über den Hampton=Creeck nach Hampton führenden Brücke stationirt. Am Nachmittag fand sich an der Brücke ein Deserteur der südlichen Armee ein, welcher berichtete, daß der General Magruder mit siebentausend Mann gegen Hampton anrückte. In Folge dieser Nachricht wurde die ungefähr zweihundert Schritte lange Brücke an dem hamptoner Ufer verbarrikadirt. Sobald es anfing zu dunkeln, sahen die Posten der Turner, wie sich in Hampton Lichter von Haus zu Haus bewegten. Die Hunde bellten und heulten ohne Unterbrechung, so daß man annehmen konnte, daß sich die Feinde im Platze befänden. Bald nach 11 Uhr Nachts feuerten die auf der Brücke befindlichen Posten, die Südlichen antworteten mit Salven und unterhielten namentlich ein starkes Kreuzfeuer gegen die Brücke. Die Turner hielten sich vortrefflich, jeder Baum, jede Erderhöhung diente ihnen als Schutz; ihr Feuer war sicher und wirksam, indem sie ihre in den Boden gesteckten Haubayonnete zum Auflegen benützten. Nachdem das Gefecht ungefähr eine Stunde gedauert hatte, zogen sich die Südlichen zurück, zu gleicher Zeit steckten sie aber auch das Städtchen an allen vier Ecken in Brand. Die Turner drangen in den brennenden Platz und versuchten zu retten, was zu retten war. Aber der starke Südwind und die Vorsicht der Südlichen, welche alle Häuser mit Camphine, Kohlenöl und ähnlichen leicht brennbaren Stoffen begossen hatten, machte alle ihre Anstrengungen nutzlos. Das ganze Städtchen wurde ein Raub der Flammen; der Brand gewährte während der Nacht einen furchtbaren, großartigen Anblick; auf Meilen weit in der Runde war der Himmel blutigroth gefärbt, Feuergarben und dicke Rauchwolken wälzten sich über den Fluß, die Position der auf der andern Seite aufgestellten Posten zu keiner angenehmen machend. Am andern Morgen waren nur noch halb eingestürzte Mauern, geschwärzte Schornsteine und Aschenhügel von dem schönen Hampton, dem „lieblichsten Orte" Virginiens, übrig. Vor Beginn des Krieges wohnten in Hampton gegen 3000 Weiße. Ungefähr 300—500 Virginia= und Louisiana=Truppen sollen das Werk der Zerstörung ausgeführt haben.

Während längs des Potomac und der Chesapeake=Bai die Hauptarmee der Unionisten operirt, steht ein kleineres Armeecorps unter General Lyon in Missouri, und verhindert, daß dieser Staat, in welchem die Secessionisten ziemlich stark sind, ganz in die Hände der südlichen Partei geräth. General Lyon stand in und um Springfield mit seinen Truppen. Am 10. August Morgens gegen 6 Uhr griff er den Feind 9 Meilen südöstlich von Springfield mit drei Colonnen, die von dem General selbst, dem General Sigel und Major Sturzes geführt wurde. General Lyon feuerte die erste Kanone ab, worauf eine heftige Kanonade, die 2—3 Stunden anhielt, begann. Der Feind fing an zu wanken, in diesem Augenblicke wurde ein gemeinsamer Angriff von Seiten der Nördlichen gemacht und Tod und Verderben in die Reihen der Südlichen, die schließlich in ihr Lager zurückflohen, gesäet. Aber auch in ihrem Lager waren sie nicht sicher, dasselbe wurde in Brand geschossen, und Zelte, Bagage und Wagen wurden ein Raub der Flammen. Im Laufe des Nachmittags machte General Lyon an der Spitze seiner Truppen einen neuen Angriff. Während er vor der Front vorbeiritt und, seinen Hut schwenkend, seine Truppen anfeuerte, traf ihn eine Kugel und streckte ihn todt zu Boden. General Sigel übernahm nun den Oberbefehl, verfolgte den Feind noch eine Zeitlang, zog sich aber, da er sich zu weit von seinen Reserven entfernt hatte und außerdem bedeutend im Kampfe gelitten, am 11. über Springfield nach dem kleinen Flecken Solla zurück. Auf Seite der Südländer fielen die Generale Mac Culloch und Price. —

Im Norden wie im Süden ist seit Kurzem ein bedeutender Umschwung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Begeisterung und der Enthusiasmus, der den Beginn des Krieges, wenigstens im Norden, characterisirte, ist verschwunden, und allgemein wird das Verlangen nach Frieden laut. Im Süden soll die Demoralisation und Desorganisation in der Armee und die finanzielle Verlegenheit im Volke groß sein. Die Soldaten verlangen ihre Entlassung und Bezahlung, sie weigern sich ferner zu kämpfen und sprechen laut ihr Verlangen aus, nach Hause zurückkehren zu dürfen. Geld, außer Noten der Staatsbank der Regierung der südlichen Conföderirten, ist im ganzen Süden nicht mehr zu finden. Diese Klagen und die Geldverlegenheiten sind auch nicht ohne Einfluß auf die Regierung geblieben. Es soll ein Plan im Werke sein, der zu einem Waffenstillstand und schließlich zu einem dauernden Frieden führen dürfte.

Breslau, 10. Sept. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Scheitnigerstraße Nr. 16c zwei neue leinene Hemden, gez. L. M. Nr. 3 und 5; Siebenhubenerstr. 5a ein neuer schwarzer Ueberrock, ein neuer schwarzer Damenmantel, drei neue Hemden, gez. O. S. Nr. 1, 2 und 3 und ein brauner Ueberzieher; Kupferschmiedestraße 22 ein schwarzer Tuchrock mit Camlot gefuttert, ein Paar braune Bukskinghosen, eine weiße wollene Weste mit braunen Punkten, eine grüne und eine braune wollene Weste, eine schwarzseidene Weste, eine schwarze Bukskingweste, eine schwarz und weißgestreifte Plüschweste, ein schwarz und weißgestreiftes Shawltuch, zwei Paar Parchentunterhosen, ein großes weißleinenes Taschentuch, eine braun und gelbgestreifte Reisetasche mit messingnem Schloß, sechs Oberhemden, drei weiße und zwei schwarzseidene Schlipse, ein grünseidener Schlips, ein Petschaft, gez. J. D., eine Kleiderbürste, zwei Paar Schlafschuhe und ein Leibrock von Comlot; einem Herrn aus der Tasche seines Rockes ein blauleinener Beutel mit 126 Thaler Inhalt in Kassen=Anweisungen zu 10 und 5 Thlr. bestehend; Kupferschmiedestraße 31, ein Paar Halbstiefeln und circa 4 Thlr. baares Geld; Schweidnitzerstraße 51, ein Tuchrock mit einer Reihe Knöpfen, ein schwarzer Tuchrock, ein grauer Sommerrock, neun Ellen schwarzen Serge, acht Ellen gestreiften Drillich und eine Anzahl fertiger Sammt= und Sergeschuhe.

Verloren wurde: eine kurze goldene schlangenartig geformte Uhrkette.

Gefunden wurde: eine Cigarrentasche, in welcher sich zwei Cigarren und zwei Hemdeknöpfchen befinden.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 10 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

[Unglücksfall.] Am 8. d. Mts. Vormittags wurde auf der Oderstraße ein Müllergeselle von einem einspännigen Fleischerwagen zu Boden gerissen und überfahren, er erlitt in Folge dessen außer der Beschädigung seiner Kleidung eine leichte Verletzung der linken Hand.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 3 todtgeborener Kinder, 40 männliche und 56 weibliche, zusammen 96 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 8, im Hospital der barmherzigen Brüder 2, im Hospital der Elisabetinerinnen 3 und in der Gefangenen=Kranken=Anstalt — Personen.

Angekommen: Exc. Wirkl. Geh. Staatsrath nnd Senator v. Trembicki aus Warschau. Ministerialrath v. Grün aus Oldenburg. Major und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich Baron v. Diller aus Wien. (Pol.= u. Fr.=Bl.)

Liegnitz, 7. Septbr. [Personalien.] Es wurden bestätigt die Vocationen: 1) für den Dr. F. Beissert als Direktor des Gymnasiums zu Bunzlau, 2) für den 1. ordentlichen Lehrer dieser Anstalt Dr. C. W. Schmidt, 3) für den 2. ordentlichen Lehrer dieser Anstalt Dr. C. A. F. Rhode, 4) für den 4. ordentlichen Lehrer dieser Anstalt Dr. O. R. T. Adler und 5. für den Hilfslehrer T. J. W. Heinrich. Befördert: Der Gerichts=Assessor Hilse zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Görlitz mit der Funktion als Gerichts=Commissar in Reichenbach, die Appellationsgerichts=Referendarien Hasse, Schubert und Scharfenort zu Gerichts=Assessoren, der Salarienkassen=Controleur und Kreisgerichts=Sekretär Pelz in Sprottau zum Depositalrendanten bei dem Kreisgericht zu Löwenberg, der Bureau=Assistent und Sportelreceptor Pusch in Beuthen interimistisch zum Sekretär und Salarienkassen=Controleur bei dem Kreisgericht zu Sprottau, der Büreau=Assistent Riedel in Löwenberg interimistisch zum Büreau=Vorsteher und Sportelreceptor bei der Gerichts=Commission in Beuthen a. d. O. Versetzt: Der Deposital=Rendant Ritter in Löwenberg an das Kreisgericht zu Lauban, der Büreau=Diätar Hollstein in Lauban an das Kreisgericht zu Löwenberg. Ausgeschieden: Der Gerichts=Assessor Krüger behufs seines Uebertritts in den Militär=Intendantur=Dienst. Der Amtspächter Ernst Leopold Ferdinand Wentzel zu Simsen ist zum königl. Oberamtmann ernannt worden.

Telegraphische Course und Börsen=Nachrichten.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 10, stieg auf 69, 15, wich auf 69, 10 und schloß bei geringem Geschäft matt zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ gemeldet. Schluß=Course: 3proz. Rente 69, 10. 4½proz. Rente 96, 85. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 42. Silber=Anleihe —. Oesterr. Staats=Eisenbahn=Aktien 508. Credit=Mobilier=Aktien 761. Lomb. Eisenbahn=Aktien 545. Oesterr. Credit=Aktien —.

London, 9. Septbr., Nachmitt. 3 Uhr. Silber 60⅜. Consols 93¼. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 79. 5proz. Russen 99. 4½proz. Russen 90½.

Wien, 9. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse beliebt und fest. 5proz. Metalliq. 68, —. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank=Aktien 740. Nordbahn 194, 80. 1854er Loose 86, 25. National=Anl. 80, 90. Staats=Eisenb.=Aktien=Cert. 277, —. Creditaktien 175, 10. London 137, 50. Hamburg 101, 50. Paris 53 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, —. Lomb. Eisenbahn 238, —. Neue Loose 119, 25. 1860er Loose 83, 45.

Frankfurt a. M., 9. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Auf höhere wiener Course österr. Effekten besser bezahlt. Bexbacher Aktien billiger. Schluß=Course: Ludwigsh.=Bexbach 130⅞. Wiener Wechsel 85¾. Darmst. Bank=Aktien 204. Darmst. Zettelbank 241. 5prz. Metall. 48. 4½prz. Met. 41¾. 1854er Loose 62⅛. Oesterr. Nation.=Anleihe 57½. Oesterr.=Franz. Staats=Eisenb.=Aktien 237½. Oest. Bankantheile 635. Oesterr. Credit=Aktien 149½. Neueste österr. Anleihe 61⅝. Oest. Elisabetbahn 118¾. Rhein=Nahe=Bahn 22¼. Mainz=Ludwigshafen Litt. A. 108⅜.

Hamburg, 9. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest. Oesterr. Effekten gefragt. Rheinische 93, Märkische 98¾. Schluß=Course: National=Anleihe 58¾. Oesterr. Credit=Aktien 63½. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¾. Disconto —. Wien —, —.

Hamburg, 9. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab auswärts lebhaftes Geschäft, mehrere Thaler höher. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 82—83 wohl zu machen, 83—84 gehalten. Oel pr. Oktober 25⅝, pr. Mai 26⅛. Kaffee unverändert. 2000 Sack Umsatz. Zink stille.

Liverpool, 9. Septbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 9. September. Die wiener Börse beschäftigt sich mit Compromißversuchen, welche eine Aussöhnung mit Ungarn herbeiführen sollen, und mit Projecten der Credit=Anstalt. Der geheime Wunsch verschiedener bei dieser Anstalt maßgebender Elemente, daß der Anstalt der Ankauf ihrer eigenen Actien zu gestatten sein möchte, scheint jetzt bestimmteren Ausdruck zu gewinnen. Man erwartet, daß Herr von Plener der Credit=Anstalt eine Befugniß einräume, die ihr selbst unter Bruckscher Verwaltung versagt wurde. Auf dieses Gerücht hin kamen die Course von Wien sehr hoch (Credit 175. 60—176. 50) und belebten von Anfang an das Geschäft in diesem Papier. Der dringende Begehr bei Beginn der Börse nöthigte bald zu einer ansehnlichen Courserhöhung, und kam der im Allgemeinen günstigen Börsenstimmung zu Hilfe, um bei anderen Effekten, in welchen das Geschäft nicht die Lebhaftigkeit hatte, wenigstens die schon am Sonnabend nicht vermißte Festigkeit zu steigern. Namentlich war bei solch schweren Eisenbahnactien, für welche sich Begehr zeigte, schwer zu den letzten Notirungen anzukommen; Umsatz fand jedoch nur in wenigen Actien statt. Der Geldmarkt war weniger willig, Disconto zeigte steigende Tendenz und war mit 2½ % nur noch vereinzelt anzukommen, meist nicht unter 2⅝ und 2¾. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 9. September 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ G.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	107⅝ bz
Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95¼ B.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	91 G.
dito neue	4	99⅞ bz.
Posensche	4	102¼ G.
dito	3½	97½ G.
dito neue	4	95⅛ bz.
Schlesische	3½	92 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz.
Pommersche	4	99½ G.
Posensche	4	96⅞ bz.
Preussische	4	98¾ G.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99½ G.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109¾ bz u. G.
Goldkronen	—	9. 6¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 etw. bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	58½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz.
dito Bankn.u.Whr.	—	73⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100½ B.
dito 5. Anleihe	5	87½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80⅝ bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅝ bz.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17¾ B.
Amst.-Rotterdam	6	4	86¾ bz. u. G.
Berg.-Märkische	5½	4	89 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	134 à 134¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	144 à 144½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	118¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	111½ G.
Cöln-Mindener	10½	3½	157 G.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	134½ à 135 à 134¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	132 B.
Magd.-Halberst.	18⅞	4	270 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	41 B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	108 bz.
Mecklenburger	2⅝	4	47¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	96½ B.
Neisse-Brieger	2⅓	4	— — —
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅛	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	44¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	121½ G.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	112 bz.
dito C.	7 7/15	3½	121½ G.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	— — —
dito Prior E.	—	3½	82¼ B.
dito Prior F.	—	4½	99⅜ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56 B.
Rheinische	4½	4	93 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	21½ G.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	87 bz.
Thüringer	6½	4	109 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior	—	4	85 B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	76½ B.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80 bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	70 B.
Bremer „	5	4	101 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	56⅞ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅞	4	96¼ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	81⅞ à 82½ bz u.B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6½ etw. à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87¾ à 88 bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	40 à 40¾ etw. à [40 bz.
Geraer Bank	4	4	73 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88⅛ etw. bz.
„ Ver. „	4½	4	100¾ G.
Hannov. „	5¼	4	93¾ B.
Leipziger „	3	4	67¼ G.
Luxembrg. „	7½	4	85¼ etw. G.
Magd. Priv. „	3⅝	4	83¾ B.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	78½ à ¾ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19½ B.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63⅛ à ¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	89½ G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86⅝ bz.
Thüringer Bank	2½	4	53 G.
Weimar. Bank	4	4	75 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21⅝ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	73 bz.
dito	2 M.	72¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	84¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 9. Septbr. Weizen loco 64—85 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 82—83pfd. 52—52¾ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 80—82pfd. neuer 52½—¾ Thlr., 80pfd. 52½—52 Thlr., alter 79—80pfd. 52—51½ Thlr. bez., Septbr. und Sept.=Okt. 51—52¼—51½ Thlr. bez. und Br., 51⅙ Thlr. Gld., Oktbr.=Novbr. 51—52⅛—51½ Thlr. bez. und Br., 51¼ Thlr. Gld., Novbr.=Dezbr. 50¾—52—51½ Thlr. bez. und Br., 51¼ Thlr. Gld., Frühjahr 50½—51—50¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 36—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr., nach Qualität, Lieferung pr. Septbr.=Oktbr. 24¼—⅛ Thlr. bez., Oktbr.=Novbr. 24¼—½ Thlr. bez., Novbr.=Dezbr. 24½—¾ Thlr., Frühjahr 25—25¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch= und Futterwaare 45—52 Thlr. nach Qual. — Winterraps 87—90 Thlr. — Winterrübsen 84—87 Thlr. — Rüböl loco 12⅓ Thlr. bez., Septbr. und Sept.=Oktbr. 12¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12 7/24 Thlr. Gld., Oktbr.=Novbr. 12⅓—⅜ Thlr. bez. und Gld., 12 7/12 Thlr. Br., Nov.=Dezbr. 12 5/12—11/24 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., Dezbr.=Jan. 12 7/12 Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., April=Mai 12⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 12⅔ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Thlr. bez., dito mit Faß 21¾ Thlr. bez., Septbr. 21½—21¾ Thlr. bez., Sept.=Oktbr. 20 11/12—21⅜ Thlr. bez., 21¼ Thlr. Gld., Oktbr.=Novbr. 20½—¾ Thlr. bez. und Br., 20⅔ Thlr. Gld., Novbr.=Dez., Dezbr.=Jan. und Jan.=Febr. 20¼—½ Thlr. bez. und Br., 20⅜ Thl. Gld., April=Mai 20 5/12—⅚ Thlr. bez. u. Br., 20⅔ Thlr. Gld.

Weizen sehr fest und höher gehalten. Roggen in loco und schwimmender Waare beachtet und zu besseren Preisen lebhaft gehandelt. Termine zuerst animirt und schnell steigend, schließen, durch Gewinnrealisationen gedrückt, niedriger. Gekündigt 7000 Ctnr. Hafer loco fest. Termine besser bezahlt. Gekündigt 6000 Ctnr. Rüböl hatte zu anziehenden Coursen belebten Handel. — Spiritus sehr begehrt, erlangte einen bedeutendeu Aufschwung, schließlich aber etwas ruhiger. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 9. Sept. Das Wetter blieb in den letzten Tagen regnig und stürmisch. Das Wasser ist in der Oder oberhalb noch nicht gestiegen und die Zufuhren blieben schwach.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 82—86 Thlr. bez., 84pfd. alter weißbunter bromb. abgeladen 80 Thlr. bez., 84—85pfd. neuer dito schwimmend 86—87 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Septbr. 86 Thlr. Gld., Sept.=Oktbr. 84¾—85 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 84¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. — Roggen schließt niedriger, loco pr. 77pfd. neuer 48½—49 Thlr. bez., 77pfd. Sept.=Oktbr. 49—48¾—½ Thlr. bez., Oktbr.=Nov. 48¾—½ Thlr. bez., Frühj. 48¾—½ Thlr. bez., (Sonnabend Sept.=Okt. und Oktbr.=Novbr. noch 49 Thlr. bez.) — Gerste loco schles. pr. 70pfd. 44 Thlr. bez. — Hafer ohne Handel.

\# **Breslau,** 10. Sept. Wind: West. Wetter: freundlich. Thermometer Früh 8° Wärme. Barometer 27" 9½'''. Die Zufuhren waren am heutigen Markt schwächer wie gestern, das Angebot von hiesigen Lägern fehlt zumeist.

Weizen in lebhafter Beachtung; pr. 85pfd. weißer 75—94 Sgr., gelber 75—93 Sgr. — Roggen preishaltend, nur feinste Gattungen bei schwachen Angeboten höher bezahlt; pr. 84pfd. 52—56—58 Sgr., feinster bis 61 Sgr. — Gerste mehr beachtet; pr. 70pfd. weiße 47—48 Sgr., helle 45—46 Sgr., gelbe 43—45 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Handel. — Oelsaaten feste Stimmung. — Schlaglein billiger erlassen.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—86—94	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—86—94		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—57—61	Schlagleinsaat	160—172—185
Gerste	42—45—48	Winterraps	175—188—208
Hafer	22—24—26	Winterrübsen	175—186—196
Erbsen (alte)	48—50—52	Sommerrübsen	160—170—176

Kleesaat schwaches Geschäft, weiße 12½—15½—18½ Thlr., rothe 13—14—15 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 16—26 Sgr., pr. Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 11⅞ Thlr., pr. Herbst 12 Thlr. Br., Frühjahr 12½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20¼ Thlr., Herbst 19½ Thlr. Geld, Frühjahr 19 Thlr. Geld.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.